

Inhalt

Einleitung	11
<i>Hochliteratur und Kinderliteratur – Der didaktische Zweck des Kinderbuches – Spielformen – Bilderbuch und Bildergeschichte – Erfolg als Mißverständnis – Das neue Medium: die Bildergeschichte – Verkleinerungen – Sprachkrise und Bildergeschichte – Rückblick auf die Buschforschung – Absicht.</i>	

Kindheit im 19. Jahrhundert

Der protestantische Geist der Erziehung	25
<i>Antwerpener Identitätskrise – »Mein Vater war Krämer« – Die protestantische Anthropologie und das Schuldbewußtsein – Protestantische Kindheit im 19. Jahrhundert – Werkstatt und Fluchtort Wiedensahl.</i>	

Der Familienroman der Erniedrigung	38
<i>Selbstverkleinerung und Selbsterniedrigung – Lebensstil gegen die Zeit – Erben einer mißglückten Revolution – Verspottung des Angsterregenden.</i>	

Kinderbilder im 19. Jahrhundert	47
<i>Rousseaus Émile – Das verlorene Paradies der Kindheit, Schiller, Hölderlin – Kindgötter – »Verstoßen in ein fremdes Land«, das romantische Kinderbild – unheimliche und böse Kinder.</i>	

Vom Bilderbuch zur Bildergeschichte	61
<u>Karikaturen am Anfang</u> – »Die kleinen Honigdiebe« – »Struwwelpeter« – Tradition des aufklärerischen Kinderbuches – Didaktik des Kinderbuches – Ausweitung des Kinderbuchmarktes – Ludwig Richter – Buschs Zitierkunst – »Die bösen Buben von Korinth«.	

Erziehungskomödien gegen die Zeit 73
Die gute Kinderstube des 19. Jahrhunderts – Zucht und Ordnung – »Max und Moritz« – Toepffer und Busch – Die Realität der Schlagephantasien – Kinder und Tiere – Erziehung als Dressur – »Plisch und Plum« – Rebellische Kinder.

Buschs Tierleben

Die Tierfabel als symbolische Kunstform 99
Aufklärerische Fabellehre – Fabel und rationalistische Erkenntnistheorie – Tiere im Bilderbuch – Der Frosch und die beiden Enten – Fabelparodien – Die Fabelstruktur der Bildergeschichten – Schein und Sein – Tiere als Ordnungs- und Ruhestörer – Die Verwandlung des Menschen ins Tier – Hucklebein, Fipps, Plisch und Plum und kleinere Tiere.

Die naturgeschichtliche Alphabetisierung des Menschen 121
Der Mensch/Tier-Vergleich – Lavater und Darwin – Wissenschaftliche Tierbeobachtung – Leben im Zoo – Grandvilles Metamorphosen – Buschs Tierwelt – Einfluß Schopenhauers.

Schnurrdiburr, der Bienenstaat und die negative Utopie der frühen Verhaltensforschung 133
Bienenforscher Busch – Aus dem Geistesleben der Tiere – Der Ameisenstaat – »Schnurrdiburr« – Insektenidyllen – Verkleinerung des Menschen.

Fastnachtsspiele 144
Volkstümliche Traditionen: Schwank, Fastnachtsspiele, Karneval – Hans Sachs – Satirische Absicht – Karneval und Tiermaske – Komische Verkehrung des Bedrohlichen.

Ruhe und Bewegung

Situationen verflüssigen

159

Vorbilder – Situationen verflüssigen – Pessimistische Gesellschaftskritik – Schopenhauer – Erschütterte Alltagswelt – Ordnung und Chaos.

Erstarrung und Persönlichkeitsverlust

171

Enge Räume – »Rutschpartie« und »Eispeter« – Erstarrung und Zerfall – Buschs freiwillige Selbstexilierung – Provinz als Lebensform.

Linien Sprache und Bewegungsschrift

184

Graphische Bewegungsdarstellung – Holzschnitt-Tradition – Aura des Handwerks – Originalzeichnung und Druckfassung – Bewegungsdarstellung durch Raumverzerrung – Bewegungsvolle Linien – Bewegungsphasen – Toepffer und Busch – Körperliche Beredsamkeit – Transitorische Augenblicke – »Ehre dem Photographen! Denn er kann nichts dafür!«

Hinter dem Rücken der Dinge

203

Tücke des Objekts – Verstellte Räume – Prekäres Objektverhältnis – F. Th. Vischers Roman »Auch Einer« – Doppelbödigkeit – Sein und Schein der Dinge – Symbolistische Weltauffassung.

Leben als Mißgeschick

216

Das literarische Schicksalsunwesen – Die eigene Qualität des Mißlingens – Das Spiel des Zufalls – »Der Schmetterling« – Romantische Zitate – Montage.

Die »Schrift durch Bilder«

- Groß und Klein 229
*Buschs Kennzeichnung der Bildergeschichte – Herkunft der bürgerlichen Verkleinerungskunst – »Die neue Melusine« – Die Kontraktionskräfte der bürgerlichen Familie – *Leben en miniature.**
- Sprachkrise und Bildersprache 237
Sprache der Vernunft – Sprachauffassung der Aufklärung – Herrschaftssprache – Verderbnis des Worts – Die Emanzipation des Sichtbaren vom Sagbaren.
- Aus der Perspektive des Beobachters 246
Das Ideal des Beobachters – Neue Erzählperspektiven – Erzählperspektive Buschs – In Konkurrenz zur Photographie – Im Bänkelsängerton.
- Die Entgrenzung der Künste 253
Bild und Schrift im Werk Buschs – Struktur der Bildergeschichte – Verkürzung, Verkleinerung, Abstraktion – Bildersprache – Vereinigung zweier Künste.
- Draapierte und humoristisch verkleinerte Lebensangst 265
Leben als Sterben – Makart-Kultur – Buschs Opposition zur Gründerzeit-Kultur – Die Lebenshaltung des Kleinbürgers – Humor.
- Verkürzung, Beschränkung, Karikaturen 274
Humoristische Ablenkungsmanöver – Selbstlebensbeschreibung – Sentenz und Sprichwort – »Spricker« – Max und Moritz im Wunderland – »Eduards Traum« – Fragmente zur Geschichte des Punkts – Verkleinerung und Verwesentlichung – Kleinbürgerkarikaturen.

Idyll und Genre

Das idyllische Tableau 291
Bilderbuch und Chronik – Idylle als Dichtungsideal der sentimentalischen Poesie – Formen der Idylle im 19. Jahrhundert – Schäferidyll als Sexualposse – Buschs idyllische Natur – Parodie der Dorfgeschichte – Veränderung der romantischen Perspektive – Zerstörung der Idylle.

Außenraum und Innenraum der Idylle 304
Häusliche Idylle – Asyl des Kleinbürgers – Die Haarbeutel – Das »Polterkammerchen der Erinnerung« – Wiedensahl.

Auflösung des Genre 314
Idyll und Genre – Erstarrte Augenblicke – Das Genrebild im 19. Jahrhundert – »Mein Genre ist Genre« – Auflösung des Genre im Bewegungsbild – Buschs Maltechnik – Möglichkeiten malerischer Bewegungsdarstellung – Abstraktion und Realitätsferne – Sammelbilder – Exodus ins Bild.

Im Stil des Genre 336
Buschs niederländischer Geschmack – Stiltheorien – Bummligkeit und Natürlichkeit – Konvenienz – Schöne und erhabene Natur – Idylle als Lebensform.

»Rührend schöne Herzgeschichten« 346
Wirksamkeit der Sentenz im Genre – Fehlerhafte Sentenzen – Die immanente Destruktion des Genre – Genre als Erfahrungsform – Buschs Briefstil.

Fragmente

Das Porträt des Künstlers als Maler Klecksel 355
Romantische Theorie des Fragments – Das noch nicht

vollendete und das abgebrochene Fragment – Hegels Theorie des modernen Künstlers – Wilhelm Busch als nachromantischer Künstler – Der gescheiterte Maler – Maler Klecksel als ironischer Selbstkommentar.

Prinzip Fragment 361

Fragmentarische Ausdrucksweisen im Werk Buschs – Offene Kunstwerke – Spielfelder der Phantasie – Mehrdeutigkeit – Bildersprache – Allmacht des Bildes.

»Hals verdünnt und verkleinert« 368

Fragmente schon bei der Entstehung – Busch in der Malerei der Gründerzeit – Atelierräume – Fragmentarische Maltechnik – Leerstellen – Aussparung des Wesens.

Der künstlerische Prozeß als Bildgegenstand 376

Landschaftsbilder – Das Bild auf der Suche nach sich selber – Das unbekannte Meisterwerk – Fragment und künstlerischer Prozeß – Auflösung der Pose im Porträt – Der künstlerische Prozeß als Sammelbild – Experimentierfelder.

Anmerkungen und Exkurse 385

Zeittafel 423

Namenregister 426